

## **Vorwort**

Im Rahmen meiner Studien des 2.Petrusbriefes schien es mir sinnvoll meine Arbeiten auch anderen zugänglich zu machen. Aus diesem Grund habe ich hier in meinem kleinen Kommentar einige kurze Einführungsfragen geklärt. Den weit größten Teil macht der Bereich „Vers für Vers“ aus. Die einzelnen Verse habe ich in diesem Teil einfach kommentiert und einfache Zusatzinformationen mit einfließen lassen. Der Text kann auch in einem Stück gelesen werden.

Die Arbeit an diesem Kommentar hat mir in erster Linie geholfen, mich mit dem Brief selbst zu beschäftigen und wird mir und vielleicht auch Ihnen die Möglichkeit geben, sich etwas in die damaligen Situationen hineinzusetzen. Wenn dies nur teilweise gelingt, dann ist das Ziel schon erreicht. Also viel Freude und gute Gedankenanstöße beim Lesen von „2.Petrusbrief – Kleiner Kommentar“.

Michael Kozel

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	1
Inhaltsverzeichnis .....	2
Einführungsfragen .....	3
Verfasser, Verfassungszeit und –ort .....	3
Vorgeschichte des Briefes und die Situation der ersten Empfänger .....	3
Stellung des Briefes in der Bibel .....	4
Das Hauptanliegen des Briefes.....	4
2.Petrusbrief Vers für Vers.....	5
Grundlagen sehen, legen & festigen durch schauen auf JESUS & SEIN Wort.....	5
Verfasser, Empfänger und Segenswunsch (1-2) .....	5
Die Grundlage des Glaubens ist geschenkt durch JESUS CHRISTUS (3-4) .....	5
7 Dinge, die zum erfolgreichen Glaubensleben führen (5-8) .....	6
Auf JESUS schauen & entsprechend leben, heißt ans Ziel zu kommen. (9-11) .....	7
Grund des Brief: Erinnerung ans Original & baldiger Tod des Petrus (12-15) .....	7
JESUS CHRISTUS und die Geschichten über IHN sind kein Mythos! (16-18).....	8
Alle Schrift, besonders das AT ist von GOTT und nicht von Menschen!(19-21) .....	8
Warnung vor Irrlehrern, deren Weg & dem kommenden Gericht; mögliche Rettung daraus. ....	10
Warnung vor Irrlehrern, deren Weg & dem kommenden Gericht (1-3) .....	10
3 Beispiele für GOTTES Gerichtshandeln in der Geschichte des AT (4-6).....	10
Doch GOTT rettet die Gerechten aus Gericht und Seelenqual (7-9) .....	11
Gruppen, die durch GOTT gerichtet werden müssen am Gerichtstag (10-11) .....	11
Die lüstigen Irrlehrer werden vernichtet werden wie Jagdwild (12-13).....	11
Der sündige Weg der Irrlehrer; Beispiel aus der Geschichte: Bileam (14-16).....	12
Nutz- und Hilflosigkeit der Irrlehrer (17) .....	12
Anklage: Sklaven der Sünde versprechen Frieheit (18-19) .....	12
Urteil über die gerade Erretten, die sich bewußt gegen GOTT wandten (20-22) .....	13
Die Bibel als Grundlage für Wachsamkeit und Schutz vor Irrlehrern.....	14
Wachsamkeit & Ausrichtung auf die Schriften des AT & NT (1-2) .....	14
Angriffe der unwissenden Irrlehrer auf die Worte der Bibel (3-4).....	14
GOTTES Wort ist mächtig genug Gericht und Schöpfung zu wirken (5-7) .....	14
GOTTES Gericht kommt zur rechten Zeit, nutzt die Zeit bis dahin! (8-12).....	15
Gläubige sollen entsprechend der Hoffnung auf das Neue rein leben (13-14) .....	15
Paulus als weiterer Vertreter des NT; Verdrehung der biblischen Worte (15-16) .....	16
Aufruf zur Wachsamkeit, Segenswunsch & Lobpreis für JESUS (17-18) .....	16
Zusammenfassung des Briefes .....	17

## Einführungsfragen

### ***Verfasser, Verfassungszeit und –ort***

Bei keinem anderen Brief des NT wurde der genannte Verfasser so angezweifelt, wie beim 2.Petrusbrief. Dies sollte vielleicht zuvor gesagt werden. Selbst die frühen Kirchenväter waren sich nicht sicher, ob wirklich der Apostel Petrus der Verfasser war. Doch wer sollte dann der Verfasser gewesen sein? War es ein Christ, der sich auf die Autorität des Apostels berufen wollte, um vor Irrlehren zu warnen? Waren es vielleicht gar selbst Irrlehrer? Letzteres kann ausgeschlossen werden, weil der Brief zu sehr mit den restlichen Schriften übereinstimmt und explizit vor Irrlehren warnt.

Dennoch es bleiben Zweifel, da der Brief erst ab dem 4.Jh allgemein als von Petrus geschrieben akzeptiert wurde. Die äußeren Belege sind somit sehr dürftig für das Stützen des Verfassers, dürftiger als bei jedem anderen Buch des NT.

Doch die inneren Beweise sprechen eher für Petrus, als für einen anderen. Obwohl Wortwahl und Stil nicht mit dem allgemein anerkannten 1.Petrusbrief übereinstimmen, gibt es hier keinen Grund zu zweifeln. Das Thema des 1. und des 2. Petrusbriefes sind viel zu unterschiedlich, als dass sie einen unbedingt gleichen Stil erforderten. Zudem wurde der 1. Brief offensichtlich an Silvanus diktiert (siehe 1.Petrus 5) und Petrus konnte den 2.Brief durchaus selbst geschrieben haben oder einem anderen Schreiber aufgetragen haben.

Jedenfalls werden in beiden Briefen sehr viele Worte verwendet, die sonst nirgendwo im NT zu finden sind (54 allein im 2.Petrusbrief). Somit ist die Wortwahl kein entscheidendes Merkmal mehr und kann durchaus durch das unterschiedliche Thema und die unterschiedlichen Schreiber hervorgerufen sein.

Der Inhalt, besonders der Nahe Tod des Petrus (2.Petrus 1,13-15), stimmen mit der Biographie des Petrus überein und bieten somit weitere Indizien für Petrus als Verfasser. Da der 1.Brief schon erwähnt wird (3,1), muss dieser Brief auch zeitlich später liegen, also nach 63 n.Chr.. Zu der Zeit war Petrus in der Gefangenschaft in Rom, wo er 67 oder 68 n.Chr. hingerichtet wurde, was ja im Brief schon als Möglichkeit angedeutet wurde. Somit ist eine Verfassungszeit von 64-67 n.Chr. wahrscheinlich.

Auch wenn einige versuchen den Brief unglaubwürdig zu machen, indem sie andere Verfasser nennen oder den Brief ins 2.Jh datieren, so gibt es keinen Grund Petrus als Verfasser abzulehnen und den Brief nicht in die Zeit um 66 n.Chr. zu datieren.

### ***Vorgeschichte des Briefes und die Situation der ersten Empfänger***

Zwischen dem ersten und dem zweiten Brief des Petrus änderte sich die Situation fundamental. Die Christen in Kleinasien erwarteten eine große Verfolgung und wurden so auf die Leiden von außen vorbereitet. Diese Verfolgung kam dann glücklicherweise nicht so ausgeprägt.

Dafür schlichen sich immer mehr Irrlehrer ein, die immer mehr versuchten, die elementaren Lehren zu untergraben. Wie man aus den Anfängen des 2.Kapitels schließen kann, begann diese Problematik erst Fuß zu fassen und war noch nicht so ausgeprägt. Petrus erkannte wie schon beim 1. Brief eine drohende Problematik frühzeitig um zu warnen und vorzubereiten.

Die Empfänger selbst waren wohl die gleichen, wie im 1. Brief (3,1). Es waren vorwiegend Heidenchristen aus Kleinasien, aber auch einige Judenchristen. Es ist wichtig zu sehen, dass diese Warnung vor Bedrohung von innen an Gläubige geschrieben wurde und sie noch einmal auf den Kern des Glaubens fokussierte.

## ***Stellung des Briefes in der Bibel***

Die Stellung des Briefes in der Bibel war bis ins 4. Jh. und auch noch danach sehr umstritten. Die Verfasserproblematik machte es dem Brief sehr schwer in den Kanon aufgenommen zu werden. Außerdem war der Brief kein großer Lehrbrief, wie z.B. der Römerbrief und fand kaum Verbreitung. So wurde die Echtheit des Briefes oft angezweifelt.

Dennoch, der Brief hat ähnliche Aussagen, wie viele andere Briefe des NT. Seine Botschaft ist elementar und wichtig und weist auf JESUS CHRISTUS als Retter und HERR hin. Die Botschaft widerspricht dem Rest des NT nicht und ist nicht übertrieben oder ausgeschmückt. All das waren die Kriterien für die Aufnahme in den Kanon. So war es für Hieronymus klar, dass der 2. Petrusbrief zum Kanon des NT zu rechnen sei, wie es auch die anderen an der Kanonbildung beteiligten Kirchenväter sahen.

Die Einordnung bei den Johannesbriefen und dem Judasbrief ist sinnig, denn sie alle haben das Thema der Warnung vor Irrlehren. Sie alle wurden für eine Zeit geschrieben, in der die Apostel „ausstarben“ und die Gemeinde auf das Kommen des HERRN alleine warten musste. Tatsächlich scheint es manchmal so, dass Judas und Petrus voneinander abgeschrieben hätten, doch Stil und Wortwahl, sowie die Zukunftsform bei Petrus und die Vergangenheitsform bei Judas widersprechen dem ein wenig. Es handelt sich einfach um Berichte, die in die Probleme jener Zeit geschrieben wurden, mit den Worten jener Zeit, gegen Ende der Zeit der Apostel.

Auch wenn der Brief umstritten ist und seine Botschaft in vielen anderen Briefen auftaucht, so ist sein Inhalt dennoch einmalig und unglaublich wichtig, gerade für die Gemeinde heute, die auch wieder mit inneren Problemen zu kämpfen hat.

## ***Das Hauptanliegen des Briefes***

Das Hauptanliegen des Briefes ist es noch einmal auf den richtigen Weg im Glauben hinzuweisen. Dies wurde notwendig durch aufkommende Bedrängnis durch Irrlehrer von innen. Die ständige Aufforderung sich an JESUS auszurichten und in der Erkenntnis oder Beziehung zu IHM zu wachsen und dadurch nicht auf falsche Wege zu kommen, bildet mit Sicherheit den Kern des Briefes. Die Realität der Dualität von Leben nach GOTTES Weg oder nach dem Weg der Begierde der Irrlehrer, sowie Leben mit GOTT in Ewigkeit und ewiges Gericht in der Verdammnis wird ganz deutlich von Petrus proklamiert.

## **2.Petrusbrief Vers für Vers**

In diesem Abschnitt finden Sie einige Gedanken und Zusatzinformationen zu den einzelnen Versen des Briefes. Auch wenn die Verseinteilung manchmal etwas ungeschickt gewählt ist, möchte ich diese doch beibehalten. Die Verse dienen uns nur als Wegmarken, damit leichter erkannt werden kann, auf was gerade Bezug genommen wird. Der Text kann selbstverständlich nahezu reibungslos auch am Stück gelesen werden.

### ***Grundlagen sehen, legen & festigen durch schauen auf JESUS & SEIN Wort***

#### **Verfasser, Empfänger und Segenswunsch (1-2)**

1,1: Wie zu Beginn der meisten Briefe des NT steht auch zu Beginn dieses Briefes der Verfasser und die Empfänger, sowie ein Segenswunsch und der Grund des Briefes. Im ersten Vers finden wir zunächst den Verfasser. Der Verfasser gibt sich als Apostel und Knecht von JESUS CHRISTUS zu erkennen und präzisiert dies durch seinen Namen, nämlich Simon Petrus. Wie oben schon erwähnt, gab es viele Fragezeichen, ob dies wirklich ein Brief des Apostels Simon Petrus war. Doch weder innere noch äußere Beobachtungen schließen Petrus als Autor aus. Und die Konzilteilnehmer des 4.Jh. in Jamnia und Karthago hielten es für erwiesen, dass der Brief authentisch und von Petrus ist, so brauchen wir auch nicht zu zweifeln. Petrus leitete seine Autorität von JESUS CHRISTUS ab. Was interessant ist, ist dass er sich nicht nur als Apostel bezeichnete, sondern auch als Knecht, dadurch stellte er sich zunächst unter seinen HERRN JESUS CHRISTUS, aber auch gerade nicht über die ersten Empfänger, die auch Knechte desselben HERRN waren.

Petrus schrieb an Gläubige, nämlich an solche, die den gleichen kostbaren Glauben wie der oder die Verfasser (Petrus und sein Schreiber) wie durch ein Los zugeteilt bekamen oder empfangen hatten. Es handelte sich dabei um ein Geschenk, dass niemand sich selbst verdienen konnte, sondern allein durch die geschenkwiese angerechnete Gerechtigkeit ihres und unseres GOTTES und Retters JESUS CHRISTUS gewährt wurde. Letztendlich führte Petrus schon hier sowohl seinen Stand und Auftrag, wie auch den der Empfänger allein auf den HERRN JESUS CHRISTUS zurück.

1,2: Im zweiten Vers folgt dann der Segenswunsch. Die Gunst oder Gnade und der innere Friede von GOTT sollten immer mehr zunehmen in der wachsenden Beziehung und Erkenntnis des Wesens und der Person GOTTES und dem HERRN JESUS CHRISTUS. Es ist wichtig zu sehen, dass Gnade und Friede nicht erst beginnen sollten, sondern wachsen. Die Empfänger waren schon gläubig und sollten sich nun voll und ganz auf GOTT und ihren HERRN ausrichten und so in SEINER Nähe Gnade und Friede erfahren.

#### **Die Grundlage des Glaubens ist geschenkt durch JESUS CHRISTUS (3-4)**

1,3: GOTT selbst hatte in JESUS CHRISTUS durch SEINE göttliche Kraft alles geschenkt, was zum Leben (zoe nicht bios => mehr seelisch als biologisch gedacht) notwendig war. Noch mehr hatte GOTT geschenkt, dass sie in Ehrfurcht GOTTselig vor IHM wandeln und leben konnten. Also schenkte GOTT sowohl das ewige Leben, das schon hier beginnt, als auch das rechte Verhalten und das alles gratis, ohne eigenen Verdienst. Und das alles eben durch die wachsende Beziehung und Erkenntnis von DEM, DER berufen hatte, nämlich JESUS CHRISTUS, der HERR. ER konnte und wollte berufen durch SEINE Pracht und Herrlichkeit und durch SEINEN tadellosen Charakter und durch SEINE wertvollen Eigenschaften und Tugenden.

1,4: Durch eben diese Tugenden hatte JESUS wertvolle Versprechen oder Verheißungen gegeben und den Gläubigen wiederum geschenkt, ohne etwas von ihnen zu verlangen. Dies alles sollte dazu dienen, dass die Gläubigen durch die Herrlichkeit, Tugenden und Verheißungen Gemeinschaft haben konnten mit GOTT. Sie sollten Teilhaber der göttlichen Natur werden oder letztendlich sollte ein Teil von ihnen göttlich sein, sein wie GOTT selbst es war. Denn die Gläubigen waren gerade eben der Vernichtung und dem Verderben auf der Erde im Kosmos entgangen. Sie konnten dem System Welt entfliehen, das durch Verlangen und Lust definiert ist. Somit hatten die Empfänger schon der Lust der Welt abgeschworen und lebten nach göttlichen Tugenden. Doch es war nicht leicht, denn sie konnten gerade noch entwischen.

### **7 Dinge, die zum erfolgreichen Glaubensleben führen (5-8)**

1,5: Aber weil sie eben gerade noch der Vernichtung entfliehen konnten, sollten sie auch weiterhin mit aller Ernsthaftigkeit, mit allem Fleiß daran arbeiten, weiter zu entfliehen. Sie sollten in ihrem Glaubensleben alle guten und wertvollen Eigenschaften und Tugenden einbringen. Aus und in diesen Tugenden sollten Wissen und Erkenntnis wachsen und damit auch das Verständnis geistlicher Wahrheit.

1,6: In dieser Erkenntnis sollte aber auch die Tugendhaftigkeit weiter wachsen, speziell die Enthaltbarkeit oder Selbstbeherrschung oder Disziplin. Dies gilt im besonderen für die fleischlichen Lüste der Welt. Aus dieser Selbstbeherrschung sollte ein zielgerichtetes Ausharren, ein geduldiges, standhaftes Ausdauern erwachsen. Sie sollten in aller Bedrängnis auf das Ziel schauen und durchhalten. In diesem Ausharren sollte dann die GOTTESfurcht und darin auch die resultierende Seligkeit aufkommen.

1,7: Diese GOTTESfurcht und GOTTseligkeit führt unweigerlich dazu, dass man die Geschwister in Christus liebt (philadelphia). Liebe zu GOTT und den Geschwistern gehört zusammen. Aus der Geschwisterliebe und der Liebe zu GOTT erwächst eine allumfassende göttliche Liebe (Agape). Diese Liebe ist bedingungslos und umfassend. Eine Beschreibung für diese Liebe findet sich in 1.Korinther 13. Petrus zeigte in den letzten vier Versen wie aus dem Geschenk GOTTES, dass man sich von den Begierden der Welt abwenden konnte, nach und nach über Disziplin und Gemeinschaft mit GOTT und den Geschwistern echte göttliche Liebe wie selbstverständlich gelebt werden kann. Dies ist eine wunderbare Beschreibung für den Alltag, die sehr praktisch nacherlebt werden kann.

1,8: Wenn also diese Dinge alle vorhanden sind und noch wachsen, dann wird auch die Beziehung und Erkenntnis zu JESUS CHRISTUS wachsen. Es ist schön zu sehen, dass Petrus einräumt, dass diese Dinge nicht von Anfang an voll entwickelt sein müssen oder können, sondern, dass ein Prozess vorliegt, ein Prozess des Wachstums. All diese Dinge werden dann dazu beitragen, dass echtes Christsein gelebt werden kann. Die Beziehung zum HERRN wird Frucht bringen und der Betreffende wird nicht faul, sondern aktiv sein Christsein leben. Das ist ja auch logisch, denn die genannten Eigenschaften, sind Eigenschaften, die zum Handeln führen und die Gemeinschaft mit dem HERRN ist nie ohne Frucht.

## **Auf JESUS schauen & entsprechend leben, heißt ans Ziel zu kommen. (9-11)**

1,9: Doch auf der anderen Seite sind die, die errettet sind, aber nicht ausreichend Fleiß an den Tag legen um sich ihre Reinheit vor GOTT zu bewahren. Bei diesen sind diese Dinge nicht vorhanden. Sie können nicht in der Erkenntnis und Beziehung zum HERRN JESUS CHRISTUS wachsen und sind somit geistlich blind. Sie können nicht erkennen, was wirklich zählt. Sie sind blind oder kurzsichtig, weil sie die Augen zudrücken, wie es das Wort für kurzsichtig meint. Sie wollen GOTTES Weg und Willen nicht sehen. Sie haben das Geschenk der Reinigung von den früheren Sünden vergessen, weil sie es vergessen wollten.

1,10: Weil nun einige sich selbst so blind machten, sollten sich die Geschwister beeilen oder sich versichern, dass sie von GOTT eingeladen und auserwählt oder berufen und erwählt waren. Sie sollten die oben genannten Dinge tun um keinen Zweifel an der Erwählung aufkommen zu lassen, weder für sich noch für andere. Es ist sehr logisch anzunehmen, dass man keine wirkliche Sünde macht, wenn man diszipliniert GOTT zu erkennen sucht und nach SEINEM Willen fragt. Nichts anderes verlangte Petrus. Die Gläubigen sollten gerecht vor GOTT wandeln und so durch die entsprechende Gemeinschaft mit GOTT sicherer werden in dem Vertrauen, dass sie erwählt waren und dass GOTT sie in JESUS CHRISTUS reich beschenkte.

1,11: Wer also ganz nach GOTT fragt, der hat auch etwas von GOTT zu erwarten. Wer die oben genannten Dinge tut, der darf auch darauf vertrauen, dass er überreichlich Zutritt zum Reich GOTTES hat. Letztendlich konnten sich die Gläubigen so sicher sein, dass sie schon mehrfach die Berechtigung hatten in das ewige Königreich ihres HERRN und Retters JESUS CHRISTUS zu kommen. Es gab keinen Zweifel mehr daran, denn wer IHM nachfolgt und die Tugenden bringt, der hat die Eintrittskarte von GOTT geschenkt bekommen und die ist unzerstörbar und sicher.

## **Grund des Brief: Erinnerung ans Original & baldiger Tod des Petrus (12-15)**

1,12: Petrus zeigte sich hier als echter Hirte, denn obwohl er wusste, dass er nichts Neues schrieb, wollte er die Gläubigen noch einmal an alles erinnern. Er sah es als seine Aufgabe die Gemeinden zu erinnern, weil auch die Führer der ersten Generation ausstarben. Die Gläubigen sollten erinnert werden und in der absoluten Wahrheit gestärkt sein und bleiben. Dies war eine Grundvoraussetzung für die Themen, die später im Brief noch kommen werden. Man muss zunächst das Original kennen um die Fälschung zu entlarven.

1,13: Petrus hielt es für seinen rechtmäßigen Auftrag, dass er solange er noch lebte (griechische Redensart: „Zelt oder Hütte meinte oft auch die sterbliche menschliche Hülle“), die Erinnerung an die echte Beziehung zu JESUS CHRISTUS als HERRN und Retter aufrecht zu erhalten. Dies sollte durch ein Aufwecken, der in Halbschlaf verfallenen Erinnerung erreicht werden.

1,14: Petrus wusste, dass sein Tod bald bevorstand. Er sollte das Zelt, seinen biologischen Körper bald ablegen und sterben. Die Zeit bis dahin war nicht mehr sehr lange. Es konnte sich höchstens noch um Monate handeln. Petrus gab an, dass er dies direkt von seinem HERRN JESUS CHRISTUS erfahren hatte und was sich als wahr befestigt hatte. Wir haben es also mit einem Mann zu tun, der nicht mehr viel Zeit hatte und gewissermaßen sein Testament schrieb, um noch einmal auf seinen großen HERRN hinzuweisen.

1,15: Petrus wollte sich mit allem Fleiß beeilen, dass sein Testament fertig werden würde. Dieser Brief hatte oberste Priorität, denn es war wichtig, dass die Gläubigen GOTTES Willen und das Original und keine Fälschung hatten. Sie sollten zu jeder Zeit in der Lage sein alles immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, was auf GOTT hinwies und die oben genannten Dinge eben. Petrus war es wichtig und die Zeit drängte, denn der Abschied stand kurz bevor. Doch die Gläubigen sollten diesen Brief als Erinnerungsstütze erhalten und sich daran ausrichten.

### **JESUS CHRISTUS und die Geschichten über IHN sind kein Mythos! (16-18)**

1,16: Petrus und seine Mitstreiter hatten alles erzählt, was es zu erzählen gab von der Stärke und Macht, sowie auch der Wiederkehr und der verborgenen wirkenden, wiederkehrenden GOTTHEIT des JESUS CHRISTUS. Sie erzählten dies nicht um neue Mythen oder Fabeln zu erzählen und gut dazustehen, sondern sie erzählten wahre Geschichten als Beobachter und Augenzeugen. Zu dem Zeitpunkt gab es noch einige Überlebende der ersten Generation und sie widersprachen sich nicht, sondern erwiesen sich als zuverlässige Zeugen. JESUS ist kein schlaues erdachtes CHRISTUSmythos, sondern die Geschichten sind wahr und bezeugt durch glaubwürdige Menschen. Und es gab eine Menge herrlicher Machtdemonstrationen und eine unglaubliche majestätische Größe zu bezeugen.

1,17: Denn JESUS empfing von GOTT dem Vater selbst Wertschätzung oder Ehre. Dazu erhielt ER noch prächtige, majestätische Herrlichkeit und das schon zur Zeit der Jüngerschaft des Petrus als er die Stimme GOTTES neben Johannes und Jakobus auf dem Berg hörte. GOTT selbst sprach aus und in SEINER erhabenen, unübertroffenen Herrlichkeit über JESUS, SEINEN Sohn, dass DIESER der bedingungslos geliebte Sohn war und ist, DER IHN mit all SEINEN Handlungen gefällt und mit DEM ER voll zufrieden ist.

1,18: Diese Stimme hörten die oben schon erwähnten Jünger, als sie mit JESUS auf dem Berg der Verklärung waren und Mose und Elia dazukamen. Es war eine unbeschreibliche Herrlichkeit, die Petrus da erlebte: „...weißer als ein Walker es je machen könnte...“ Sie hörten diese Stimme auf einem exponierten hohen Berg, der selbst im Sommer noch schneebedeckt ist im Norden von Israel, nämlich auf dem Berg Tabor.

### **Alle Schrift, besonders das AT ist von GOTT und nicht von Menschen!(19-21)**

1,19: Doch die Überlieferungen der Apostel waren nicht das einzige, was die Gläubigen festhalten sollten. Da waren auch noch die AT Propheten und ihre Worte. Diese prophetischen Worte, die schon aufgeschrieben und bezeugt waren, waren umso befestigter und auch sie wiesen auf den CHRISTUS und SEINE Wiederkunft hin. Die Gläubigen waren, wie wir heute, gut beraten diese Lampe, die Licht in eine dunkle Welt bringt, nicht ausgehen zu lassen. Es muss sehr viel Sorgfalt aufgewendet werden, dass eine Öllampe bei einer so langen Nacht nicht ausgeht. Doch der Tag wird kommen und der Morgenstern (Venus, von der Sonne bestrahlt, bekannt als Morgen- oder Abendstern, dann hellstes Gestirn neben dem Mond, kurz bevor die Sonne aufgeht) erscheint. Der Morgenstern war vielleicht ein Bild für den wiederkehrenden HERRN, DER herrlich erleuchtet kurz vor dem reinen Sonnenlicht des ewigen Tages mit GOTT kommt. Der Morgenstern und somit JESUS sollte aber in den Herzen aufgehen.

1,20: Doch genauso wichtig wie diese Tatsache ist die Tatsache, die für die Wichtigkeit der prophetischen Schriften spricht. Keine Prophezeiung oder Weissagung der Schrift also des biblischen Kanons kam durch die eigene Auslegung des Schreibers zustande. Das ist so wichtig, dass die Gläubigen noch einmal darauf hingewiesen werden mussten.

1,21: Es ist wichtig zu wissen, dass keine Schriftstelle durch den Willen eines Menschen in den Kanon fand oder darin hätte bestehen können. Wir reden hier nicht von Übersetzung, sondern von den Originaltexten, obwohl die Abweichungen vernachlässigbar sind. Keine einzige Prophezeiung oder Weissagung wurde durch Menschen hervorgebracht, sondern allein durch GOTT initiiert. GOTT brachte GOTTESfürchtige Menschen dazu, diese Worte zu schreiben oder zu diktieren. Nur den treuen AT Propheten wurde der Heilige Geist verliehen und nur die Kinder GOTTES durch JESUS CHRISTUS haben den Heiligen Geist, der die Schreiber trieb diese Schriften und Weissagungen zu verfassen. So konnten es keine Fabeln sein, denn GOTT erzählt keine Märchen. ER ist Wahrheit und kann nicht lügen.

## ***Warnung vor Irrlehrern, deren Weg & dem kommenden Gericht; mögliche Rettung daraus.***

### **Warnung vor Irrlehrern, deren Weg & dem kommenden Gericht (1-3)**

2,1: Aber auch schon früher gab es falsche Propheten, die nicht GOTTES Wort redeten, sondern ihre eigenen Weisheiten preisgaben. Diese Propheten mischten sich unter das Volk GOTTES. Petrus warnte nun die Gläubigen, dass ebensolche falschen Propheten oder Irrlehrer zu ihnen kommen würden. Diese Irrlehrer hatten nur ein Ziel, nämlich Vernichtung und Spaltungen in die Gemeinde zu bringen. Doch sie konnten nicht offensichtlich wirken, sondern wie es Satan gern machte, so machten auch sie es heimlich durch Hintertüren. Dabei gingen sie so weit, dass sie sogar ihren HERRN und Retter verleugneten und verwarfen. Es ist kaum zu fassen, aber diese Irrlehrer gehörten wohl zur Gemeinde oder schlimmer noch sie waren selbst Errettete. Wie geht das? Wenn wir in das 1. Kapitel schauen sehen wir, dass wer nicht Fleiß anwendet, um bei GOTT zu bleiben, der kann sich auch wieder komplett gegen IHN stellen. Doch dadurch, dass sie versuchen die Gemeinde zu vernichten, in der ursprünglichen reinen Form, bringen sie ein schnelles vernichtendes Gerichtsurteil über sich selbst. GOTT wird sie bestrafen.

2,2: Doch viele andere Gläubige werden auch schwach werden und dem Verderben nachfolgen und so den guten Weg verlassen, warnte Petrus. Genau diese Begierden und Lüste, die zur Vernichtung der Menschen führen, sollten auch dazu führen, dass der Weg der Wahrheit, der Weg JESUS nach, verspottet wurde. Die Christen hatten schon immer einen hohen moralischen Standard gepredigt, doch kaum jemand hält sich daran. Da kann diese Art zu leben ja nur noch als unglaubwürdig und Lüge verspottet werden und durch die Taten der Abfälligen ja erst recht. Aus dem Weg der Wahrheit wurde ein schöner Deckmantel für Sünden.

2,3: Die Irrlehrer waren nur auf irdischen Gewinn aus. Sie waren habsüchtig und wollten Gewinn. Deshalb erdichteten sie schöne Geschichten und ansprechende Gebote um die Gläubigen damit auf ihre Seite zu bringen, sie praktisch zu kaufen. Diese Menschen sollten aber ihre gerechte Strafe erhalten. Das Gericht war schon seit sehr langer Zeit dafür vorbereitet und die Vernichtung sollte keinen Augenblick inaktiv sein. Das Gericht war bereit und der Henker bestellt, könnte man sagen.

### **3 Beispiele für GOTTES Gerichtshandeln in der Geschichte des AT (4-6)**

2,4: Petrus lieferte auch noch eine Begründung für die Sicherheit, dass die Irrlehrer gerichtet werden würden. GOTT hatte selbst die Engel bestraft, die gesündigt hatten. Hier wurde wohl auf die gefallenen Engel aus 1.Mose 6 Bezug genommen. GOTT verschonte hier also selbst höchste geschaffene Wesen nicht und bestrafte sie hart, indem er sie in die Vorhölle (tartarus) schickte in eine Art U-Haft, damit sie am Gerichtstag ihre gerechte Strafe erhalten konnten. GOTT bestrafte sie schon damals mit GOTTESferne.

2,5: GOTT handelte auch schon zu den Zeiten Noahs hart, indem ER die gesamte Bevölkerung der Erde auslöschte, bis auf die sieben, die in der Arche Platz fanden. Noah hatte schon damals alle gewarnt und zur Umkehr gerufen. Er war ein Prediger der Gerechtigkeit GOTTES und so überlebte er das Gericht, aber die anderen nicht. Die Welt wurde faktisch vernichtet und musste wieder neu aufgebaut werden nach der großen Flut. Doch die GOTTlose Welt wurde in der Flut vernichtet.

2,6: Ein weiteres Beispiel für die Gerichtsbereitschaft GOTTES zeigte sich in der Geschichte von Sodom und Gomorra. Die Menschen dort handelten zutiefst GOTTlos und außer Lot wurde kein Gerechter gefunden, so musste GOTT, trotz Abrahams Bitte, alles vernichten. GOTT ging dabei so gründlich vor, dass diese beiden Städte immer noch nicht sicher wieder gefunden sind. Das Beispiel steht und ist Warnung genug für alle die gegen GOTT arbeiten.

### **Doch GOTT rettet die Gerechten aus Gericht und Seelenqual (7-9)**

2,7: Doch wie schon geschrieben, rettete GOTT den gerechten Lot aus diesen Städten. Lot war ein Ältester in diesen Städten und dennoch Außenseiter. In der Geschichte aus 1.Mose merkte man richtig wie er beim Besuch der Engel durch das Verhalten der Städter bedrückt war. Es quälte ihn wirklich. GOTT zerstörte nicht nur sein zuhause, sondern ER rettete Lot aus der gesetzlosen Umgebung und aus dem Gericht.

2,8: Lot musste als Gerechter seine Seele quälen, da er anders wollte. Die Sünde wurde so offensichtlich betrieben, dass er sie sehen und hören konnte und das tagtäglich. Das ist es was auch die Gläubigen zu jeder Zeit quält, dass andere ihren Begierden folgen und GOTT damit verspotten, seien es Gläubige oder Ungläubige. Doch sehen wir auch wo wir die Seele GOTTES quälen?

2,9: Doch es wird deutlich, dass GOTT die retten kann, die nahe bei IHM sind und IHN fürchten. Selbst vor der Versuchung, also wenn noch nicht direkt etwas geschehen ist kann ER retten. Doch die, die gegen GOTTES Gebote handeln, die kann GOTT festhalten, damit sie am Tag des Gerichts ihrer gerechten Strafe nicht entkommen.

### **Gruppen, die durch GOTT gerichtet werden müssen am Gerichtstag (10-11)**

2,10: Petrus musste hier noch einige spezielle Gruppen ansprechen, die ganz besonders im Kreuzfeuer göttlichen Gerichtes stehen werden. Da wären zum einen mal die, die sich sexuellen Begierden hingeben und nicht nach GOTT fragen. Damit beflecken sie sich selbst das Fleisch durch ihre Begierde. Dann wären da noch die, die den Herrschaftsanspruch GOTTES missachten oder verachten. Dann wären da noch welche, die verwegen und kühn nach vorne stürmen und nicht nach GOTT fragen, sondern eher gegen IHN arbeiten. Dann wären da noch die Selbstgefälligen, Eigenmächtigen oder Überheblichen, die sich selbst in den Mittelpunkt stellen wollen. Alle diese Gruppen fürchten sich nicht davor den majestätischen herrlichen GOTT zu verspotten, durch Tat und Wort.

2,11: Doch nicht einmal die viel stärkeren, prächtigeren und mächtigeren Engel, trauen sich zu urteilen und ihr vorgefertigtes Urteil vor GOTT zu nennen. Sie haben zu viel Ehrfurcht vor GOTT. Niemand hat das Recht GOTTES Urteil vorweg zu nehmen oder zu beurteilen.

### **Die lüstigen Irrlehrer werden vernichtet werden wie Jagdwild (12-13)**

2,12: Die Irrlehrer und GOTTESlästerer handeln irrational und unvernünftig wie Tiere. Doch Tiere sind dazu da um eingefangen zu werden und völlig konsumiert zu werden. Sie sind geboren worden um vernichtet zu werden. Doch das interessierte die Irrlehrer nicht, sondern sie verspotteten GOTT und SEINEN Weg ohne IHN zu kennen. So werden sie wie die wilden Tiere einfach gefangen und vernichtet werden.

2,13: Nicht einmal der Lohn, den sie sich durch ihr ungerechtes Verhalten erwirtschaftet haben sollte ihnen bleiben. Diese Menschen hielten sogar ein luxuriöses Leben, das zur geistlichen Verfall führte für etwas begehrenswertes. Doch das Urteil ist klar. Sie waren Beschädigte und Befleckte, sie waren nicht mehr makellos, da sie es sich gut gehen ließen und ihren eigenen Betrügereien glaubten. Doch hier wurden auch die Gläubigen noch einmal dezent darauf hingewiesen, dass diese es sich gut gehen ließen in den Gemeinden und sich vollfrassen.

### **Der sündige Weg der Irrlehrer; Beispiel aus der Geschichte: Bileam (14-16)**

2,14: Die GOTTlosen Verführer schauten sich voller Begierde nach Frauen um, die Ehebrecherinnen waren oder werden könnten. Sie folgten dem Lustprinzip, das unserer heutigen Gesellschaft ja auch nicht fremd ist. Sie wollten einfach die Sünden nicht loslassen. Noch mehr sie versuchten schwache Christen zu verführen, deren Glauben noch nicht gefestigt war. Die Irrlehrer übten sich und ihr Herz das innerste ihrer Gedanken in Habsucht und somit waren sie Erben oder Kinder der Verfluchung.

2,15: Sie waren einst mal auf dem richtigen Weg, aber sie hatten ihn verlassen und somit waren sie abgeirrt. Sie folgten dem Beispiel des Propheten Bileams. Er wusste, dass GOTT SEIN Volk nicht verfluchen, sondern segnen wollte und trotzdem setzte er alles daran um sein Geld zu bekommen. Seine Geschichte, kann im 4. Buch Mose nachgelesen werden.

2,16: Doch GOTT wies auch diesen Propheten zurecht und tadelte ihn für seine Gesetzlosigkeit. GOTT gab dem Esel auf dem Bileam ritt und der sich weigerte am von GOTT aufgestellten Engel vorbeizugehen Sprache in den Mund um den Propheten zu überführen. GOTT machte so Bileam noch einmal deutlich, dass dies der falsche Werg war, ließ ihn aber dennoch ziehen.

### **Nutz- und Hilflosigkeit der Irrlehrer (17)**

2,17: Die Irrlehrer sind eigentlich nutzlos und hilflos. Ein Brunnen ohne Wasser, das Leben spendet, ist nutzlos. Nicht mal als Nebel oder Dunst, der befeuchten könnte, taugen sie etwas, denn sie werden weggetrieben vom Wirbelsturm. Sie haben keine Chance gegen GOTTES Wirken. Für sie wird ein Platz in der finsternen, dunklen GOTTESferne freigehalten oder aufbewahrt.

### **Anklage: Sklaven der Sünde versprechen Freiheit (18-19)**

2,18: Petrus wollte noch einmal eine Begründung für das alles liefern, damit es auch wirklich klar war, warum GOTTES Gericht diese Menschen erwartete. Sie halten geschwollene Reden, die klug klingen, aber keine tiefe Aussage haben. Es geht darin nur um das Leben auf der Erde und das vergeht. Sie locken die, die gerade eben frei geworden sind von ihren Begierden und dem Irrtum der Welt entfliehen konnten. Sie locken sie mit neuen fleischlichen Begierden und ungezügelt Ausschweifungen.

2,19: Doch der Gipfel ist, dass sie als Knechte des Verderbens, als solche, die selbst nicht frei sind, Freiheit versprechen. Sie versprechen etwas, was sie selbst nicht haben können. Sie sind der Sklave der Vernichtung und der Sünde, weil sie von der Sünde überwältigt sind. Was einen fesselt in den Gedanken, dem ist man auch unterworfen.

## **Urteil über die gerade Erretten, die sich bewusst gegen GOTT wandten (20-22)**

2,20: Den Schandflecken die Begierde kann man nur durch JESUS CHRISTUS entfliehen. Doch wer gerade durch seinen neuen HERRN aus der Sündenfalle herauskam, der kann auch wieder in das alte Muster zurückfallen. Doch beim Zurückfallen wird es schlimmer als das erste Mal. Die Beziehung, die sich gerade mit dem HERRN JESUS aufgebaut hat, wird zerstört und die Rückkehr wird immer schwerer, wenn man sich von IHM abwendet.

2,21: Und weil man es eigentlich besser weiß, wird die Strafe auch höher. Sie kannten eigentlich den richtigen Weg der Gerechtigkeit und wollten ihn gehen, doch als sie davon abkamen, was auch eine gewisse Willensentscheidung ist, da wendeten sie sich gegen GOTT. So ist es besser nie GOTT kennen gelernt zu haben, als sich nachdem man IHN kennt bewusst abzuwenden. Doch beides führt in die Vernichtung und Verdammnis.

2,22: Petrus verglich solche Menschen, die sich abwandten mit sehr verachteten Tieren. Sie schauten wie ein Hund nach, was denn ihr erbrochenes sei und manche Hunde fressen es sogar wieder auf. Das ist ein anschaulicher, aber nicht gerade appetitlicher Vergleich. Und eine Sau hat es nicht gerne schön auszusehen, zumal sie sowieso als unrein galt und sie wälzt sich gerade wieder im Dreck, wie die Abgefallenen.

## ***Die Bibel als Grundlage für Wachsamkeit und Schutz vor Irrlehrern***

### **Wachsamkeit & Ausrichtung auf die Schriften des AT & NT (1-2)**

3,1: Petrus erwähnte hier sozusagen den ersten Brief, der wie kein anderer auf JESUS als Fundament, Vorbild und Ziel des Glaubens hinwies. So sollte auch der zweite Brief das Richtige in Erinnerung rufen und die Ausrichtung der Gesinnung rein und lauter machen. Die Gläubigen sollten sich an dem festhalten und wach ausgerichtet werden, was gut und richtig war und noch heute ist.

3,2: Die Gläubigen sollten sich voll und ganz ausrichten können auf das, was die AT Propheten gesagt und geschrieben hatten. Sie sollten sich daran erinnern, damit sie nicht davon abwichen. Doch genauso sollten sie sich auch an der Botschaft des Retters und HERRN JESUS CHRISTUS ausrichten. SEINE Gebote wurden in den Worten und Schriften der Apostel übermittelt. Dies war ein Hinweis auf die Schriften des NT mit den Evangelien und Briefen, die bis dahin schon teilweise verfasst waren.

### **Angriffe der unwissenden Irrlehrer auf die Worte der Bibel (3-4)**

3,3: Eines der überlieferten Worte von JESUS CHRISTUS war, dass am Ende der Zeiten Verführer kommen würden, Leute die gegen GOTT arbeiteten. Darauf spielte Petrus wohl an. Dies war wichtig, dass die Gläubigen dies, in wachsenden Irrlehren, bedachten. Sie mussten es wissen und in betracht ziehen, dass Menschen in die Gemeinden kommen würden, die die Botschaft verhöhnnten und eigene Befriedigung der Lüste suchten, ohne eine Beziehung zu GOTT zu haben.

3,4: Diese Menschen werden unter anderem dadurch verhöhnnten, dass sie nach der Ankunft des HERRN fragen, die ja immer noch nicht war. Diese Spötter werden an GOTTES Versprechen zweifeln. Sie werden sagen, dass sich nie etwas geändert hat seit der Schöpfung. Letztendlich werden sie sagen, dass GOTT nicht mehr handelt. Alle großen und alten Menschen starben, aber es gibt keine Erlösung, keine Rettung, kein Wiederkommen. GOTT hat gelogen, werden sie sagen.

### **GOTTES Wort ist mächtig genug Gericht und Schöpfung zu wirken (5-7)**

3,5: Aber diesen Menschen ist nicht bekannt gemacht worden, dass schon früher Himmel und Erde waren, die aus Wasser bestand und von Wasser umgeben war. Diese waren auch von GOTT geschaffen worden und er erhielt sie.

3,6: Durch die Wassermassen, die die alte Welt erhielten, wurde das Gericht der Sintflut vollstreckt. Sie überschwemmten die ganze bewohnte Welt und sie ging unter mit allem Leben darauf.

3,7: Nach all dem wurde die Welt erneuert durch das gleiche mächtige Wort, den Plan GOTTES. Doch auch hier zeichnet sich ab, dass diese Welt mit all ihren Bewohnern dem Untergang geweiht ist am Tag des Gerichts. GOTT bewahrt oder speichert die Welt und ihre Bewohner nur noch bis ER das Gericht vollstreckt, aber das Urteil steht schon fest: Vernichtung durch Feuer.

### **GOTTES Gericht kommt zur rechten Zeit, nutzt die Zeit bis dahin! (8-12)**

3,8: Doch für GOTT ist es nicht wichtig, ob es jetzt geschieht oder in 5 oder 1000 Jahren. GOTT ist nicht an die Zeit gebunden, wie wir es sind. Jeden Tag kann dieses Gericht kommen, aber für die Gläubigen ist es nicht wichtig, ob das jetzt ist oder in 1000 Jahren. GOTTES Gerichtstag muss auch nicht auf einen Tag beschränkt sein, sondern kann auch 1000 Jahre dauern. Was auch immer geschieht, GOTT ist und bleibt der souveräne Herrscher.

3,9: GOTT zögert nicht SEINE Verheißungen oder Versprechen einzulösen, wie es manche meinten, sondern im Gegenteil, ER will diese Verheißungen noch mehr Leuten zum Geschenk machen. Noch viel mehr als die Gläubigen der damaligen Zeit sollten die Chance erhalten, gerettet zu werden. Noch viel mehr sollten umkehren zu GOTT durch JESUS CHRISTUS. GOTT will nicht, dass irgend ein Mensch verloren geht, ER will alle retten. Doch dafür braucht es Zeit und so hat GOTT bis heute Zeit geschenkt, dass noch viele dem Gericht und der ewigen Verdammnis entgehen können.

3,10: Doch der Tag des HERRN, der Tag des Gerichts wird kommen und das plötzlich und ohne, dass man es erwartet. So wie ein Dieb heimlich und unbemerkt heranschleicht um plötzlich da zu sein. Das Gericht wird ein völliges sein. Die Himmel werden schnell mit viel Getöse und Krach vergehen oder zugrundegehen und die ganze Materie im Universum wird vernichtet werden und wie verbrannt aufgelöst sein. Die Erde und alle die etwas darauf tun, samt den Tätigkeiten werden im Gericht wie vom Feuer verzehrt.

3,11: Gerade weil dies alles so sein wird und gelöst wird, sollten die Gläubigen ein abgesondertes heiliges Leben und Benehmen an den Tag legen und GOTTESfürchtig leben in der GOTTseligkeit.

3,12: Dies kann so geschehen, dass die Gläubigen den Tag der Wiederkunft des HERRN erwarten und gar beschleunigen, indem sie missionarisch und befestigend tätig sind. Der Tag soll gerade wegen der Vollstreckung des Gerichtes beschleunigt werden, damit endlich diese Himmel und diese Erde im Brand zerstört werden und etwas neues entstehen kann.

### **Gläubige sollen entsprechend der Hoffnung auf das Neue rein leben (13-14)**

3,13: Die Gläubigen aber erwarten bei all dem nicht das Gericht, sondern die versprochenen neuen Himmel und die neue Erde, die voll und ganz von GOTTES Gerechtigkeit strotzen. Wie schon bei der ersten Vernichtung der Erde soll dann alles neu gemacht werden, nur dieses mal endgültig und völlig.

3,14: Weil nun die bedingungslos geliebten Gläubigen diese neuen Himmel und die neue Erde erwarteten, sollten sie sich auch entsprechend benehmen. Sie sollten sich beeilen gewissenhaft daran zu arbeiten ohne Schmutz und Makel von GOTT befunden zu werden und ohne Streit, weder mit sich selbst, noch mit GOTT, noch mit anderen Menschen, im Frieden eben.

### **Paulus als weiterer Vertreter des NT; Verdrehung der biblischen Worte (15-16)**

3,15: Auch wenn es schwer fällt, sollten die Gläubigen dieses geduldige Warten GOTTES als Rettung und Befreiung werten. Petrus erwähnte hier noch einen zweiten großen Mann der ersten Zeit, nämlich Paulus. Da er auf dessen Schriften verwies, zeigte er indirekt, dass die Paulusbriefe als Teil des NT anzuerkennen waren. Paulus hatte nämlich auch durch von GOTT geschenkte Weisheit geschrieben, das war ja auch ein Kriterium für biblische Schriften, das Petrus schon in diesem Brief erwähnte.

3,16: Paulus hatte in allen seinen Briefen mit großer Weisheit geschrieben, wenn es um den HERRN JESUS CHRISTUS, DESSEN Wiederkunft und das nahende Gericht ging. Petrus hatte als Apostel auch Probleme so manche Textpassage der Paulusbriefe zu verstehen, denn sie sind auch recht kompliziert geschrieben, dafür von ungeheurer Tiefe und Weisheit getränkt. Doch leider verdrehten viele Unwissende oder Ungebildete die Aussagen, weil sie sie nicht recht studierten. Manchmal verdrehten aber auch Leute, die noch nicht fest im Glauben standen oder sonst labil waren den Inhalt der paulinischen Briefe. Doch das war nicht nur ein Problem der paulinischen Briefe, sondern von allen Schriften des AT und NT. Doch für diese unbedarften Menschen, die alles verdrehten, war das Gericht und die Vernichtung schon reserviert.

### **Aufruf zur Wachsamkeit, Segenswunsch & Lobpreis für JESUS (17-18)**

3,17: Da die Gläubigen und ersten Empfänger des Briefes nun wussten, was alles kommen würde, so sollten sie wie ein guter Wächter aufpassen, dass sie nicht verloren gingen. Sie sollten mit größter Wachsamkeit darauf achten, dass sie von den Irrlehren oder gar des Irrwahns der Lüstlinge oder moralisch fraglichen ruchlosen Leuten nicht verführt und von GOTT fortgerissen würden. Sie sollten darauf achten, dass sie nicht aus dem Sattel des Glaubens fallen, in dem sie eigentlich schon fest saßen.

3,18: Zum Schluss kommt traditionell noch ein Gruß und Segenswunsch. Die Gläubigen sollten im Glauben wachsen durch die Gnade, das Geschenk GOTT und durch die Beziehung und wachsende Kenntnis des HERRN JESUS CHRISTUS. Diesem JESUS CHRISTUS gehört und soll gehören alle Pracht und Herrlichkeit von jetzt an bis in alle Ewigkeit. Ja, so soll es sein.

## **Zusammenfassung des Briefes**

Es ist schwer einen so komprimierten Brief zusammen zu fassen, aber ich will es gerne versuchen.

Petrus war es wichtig die Errettung der Gläubigen, an die er schrieb, noch einmal auf das Fundament der Gnade zu stellen. Errettung ist und bleibt ein Geschenk GOTTES durch den reinen und herrlichen HERRN JESUS CHRISTUS.

Doch dieses Geschenk bleibt fruchtlos, wenn die Gläubigen sich nicht bemühen, SEINEM Beispiel zu folgen und nach GOTT und SEINEM Weg, SEINER Person fragen und entsprechend handeln. Wer entsprechend handelt wird keinen Schaden, sondern Segen erhalten und wer gegen das Geschenk und gegen GOTT arbeitet, wird Gericht und Verdammnis ernten.

Für Petrus war es extrem wichtig dies alles noch einmal in Erinnerung zu rufen, da er wusste, dass er bald sterben würde. Bevor dies geschehen würde, musste er noch einmal mit Nachdruck auf die Grundlage des Glaubens hinweisen. Diese Grundlagen finden sich im AT und in den glaubwürdigen Worten der Männer GOTTES, der Apostel. Ihm war wichtig, dass die Geschichten von JESUS CHRISTUS nichts als die Wahrheit waren und keine Märchen.

Petrus widmete einen großen Teil seines Briefes den Irrlehrern, die nach eigenen Lüsten und Begierden handelten. Er sah, dass diese immer mehr Fuß fassten in den Gemeinden und wollte dem entgegensteuern. Er zeigte, das Gerichtsurteil auf, das für die Irrlehrer bereit stand und warnte vor ihrem Weg. Er rief dazu auf, sich an dem Original auszurichten und wies auf die mögliche Rettung aus dem Gericht hin, wie es bei Noah oder Lot der Fall war. Wer gerecht handelt und sich an GOTT und seinem Wort ausrichtet, den kann und will GOTT retten, auch wenn alles außen herum verloren ist.

Zum Schluss rief Petrus noch einmal zur Wachsamkeit auf und zeigte noch einmal das Original auf. Die Gläubigen wurden noch einmal darauf hingewiesen und erinnert, dass sie im AT und entstehenden NT genügend Informationen, Verheißungen und wahre Geschichten fanden um mit Hoffnung auf den Tag des HERRN zu hoffen. Die Irrlehrer freilich würden gerichtet werden, aber die Gläubigen würden bei GOTT sein und mit IHM in einer völlig neuen reinen Welt leben.

Auch wir sind heute solchen Irrlehren ausgesetzt und müssen uns hüten vor ihnen. Wie viel mehr gilt also auch uns der Aufruf in den Büchern der Bibel zu forschen und in der Erkenntnis und Beziehung zu GOTT zu wachsen und entsprechend zu leben, damit wir zu keiner Zeit einen falschen Weg einschlagen und selbst den Irrlehren verfallen.

Möge GOTT uns dabei viel Weisheit und Gnade schenken, damit wir IHM und nicht den Lüsten dienen.